



BELFAST

Auf der Erfolgswelle schwimmen

Text: Aleksandra Majzlic; Fotos: Stefan Ziemba

In der nordirischen Hauptstadt vertrauen Belfast Boys auf den unsinkbaren Mythos der Titanic. Zudem bringen sie Katholiken und Protestanten an einen Tisch, kennen die beste Alternative zum Fisch und wollen Guinness Konkurrenz machen.



Titanenhafte Verehrung der Titanic: Auf Queen's Island, wo der kolossartige Kreuzer gebaut wurde, entstand mit dem Titanic Quarter eines der größten Städtebauprojekte Europas – mit dem Museum Titanic Belfast (links), dem Café The Dock (rechts), Appartements, Büros etc.

DREI FRAGEN an Chris Bennett –

Vermittler zwischen Katholiken und Protestanten im Titanic Quarter

„Wir hatten das Gefühl, dass das gar nicht unser Konflikt war“

Ein, zwei oder drei Euro – es ist völlig egal, wie viele Münzen in der „Honesty Box“ neben der Bar landen. Denn jeder entscheidet selbst, wie viel er für seinen Kaffee bezahlt. Auch sein mitgebrachtes Sandwich aus dem Papier zu wickeln, ist kein Problem.

Die Mädchen hinterm Tresen nehmen keinerlei Notiz davon, schließlich kennen sie die Belfaster Tradition: „Als hier die Schiffe in den Werften gebaut wurden, nahmen sich die Arbeiter die Brote von zu Hause mit und aßen sie dann in der Pause. Daran wollen wir hier erinnern“, erklärt Chris Bennett. Der Geistliche arbeitet in dem Café The Dock, einem Treffpunkt für Katholiken und Protestanten im Titanic Quarter.



ML: Wie kommen die Katholiken und Protestanten miteinander klar?

Chris Bennett: Der erste Kontakt fängt immer bei einer Tasse Kaffee an – und bei einem unverfänglichen Thema: beispielsweise der Titanic. Die Leute merken dann schnell: Wir leben in dem neuen Belfast. Und unsere Religionszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Ich bin 1975 geboren und wie viele meiner Generation habe ich sowieso nie wirklich verstanden, um was es in diesem Bürgerkrieg ging. Ich erinnere mich nur daran, dass Bomben explodierten und in den Nachrichten von Todesopfern berichtet wurde. Wir waren mittendrin und trotzdem hatten wir das Gefühl, dass das gar nicht unser Konflikt war. Deshalb sind auch viele meiner Freunde ausgewandert. Noch heute sieht man wenige in der Stadt, die in meinem Alter sind.

ML: Sind Sie Katholik oder Protestant?

Chris Bennett: Ich bin Protestant, aber das erwähne ich eigentlich nur, wenn ich mit jemandem eine längere Unterhaltung führe. Ich würde nie schon zu Anfang sagen: „Hallo, ich bin ein Protestant.“ Für einige Leute in Belfast ist es immer noch schockierend, jemandem zu begegnen, der der anderen Konfession angehört. Das liegt daran, dass die Katholiken und Protestanten in den Zeiten des Konflikts in unterschiedliche Schulen gingen und in unterschiedlichen Gegenden lebten. Man verbrachte sein Leben, ohne jemanden von der anderen Seite auch nur zu sehen.



Friedenslinie aus Stein: Die Peace Line trennt in der immer noch von Unruhen heimgesuchten Stadt die Menschen in der katholischen Falls Road und der protestantischen Shankill Road voneinander

Und wenn sich Katholiken und Protestanten jetzt beispielsweise am Arbeitsplatz begegnen, stellen sie fest, dass ihre Glaubensregeln im Grunde gar nicht so sehr voneinander abweichen. Manchmal denke ich, auf welcher merkwürdigen Grundlage unser Konflikt eigentlich beruhte. Er wurde ja hauptsächlich als religiös motiviert wahrgenommen, wenn es natürlich auch um politische, nationale Interessen etc. ging. Unser Friedensprozess ist eine langwierige Angelegenheit, denn für manche ist es immer noch schwer zu vergessen und nach vorne zu schauen. Aber es findet immerhin schon mal ein Austausch zwischen Katholiken und Protestanten statt – bei einer Tasse Kaffee in unserem Café beispielsweise.

ML: Wie nehmen die Besucher denn Belfast wahr?

Chris Bennett: „Belfast, da wurde doch die Titanic gebaut“, höre ich oft von ihnen. Unsere Titanic-Ausstellung kommt super an. Auch die meisten Bewohner mögen das Museum sehr, obwohl die Menschen hier ja gut darin sind, alles negativ zu sehen. (lacht) Unsere neue Belfast-Geschichte ist die des Baus der Titanic. Ich finde es völlig in Ordnung, dass wir stolz darauf sind, denn gleichzeitig vergessen wir die Katastrophe, die dann passierte, ja nicht. Jedenfalls ist unsere neue Story eine viel bessere als die alte bedrückende Story unseres Nordirland-Konflikts. Und wenn ich das alles so sehe, das Museum, das Titanic Quarter, unser Café, dann kann ich es gar nicht glauben, dass das alles real ist. Als Belfast Boy hätte ich es mir niemals träumen lassen, dass wir überhaupt eine Zukunft haben.

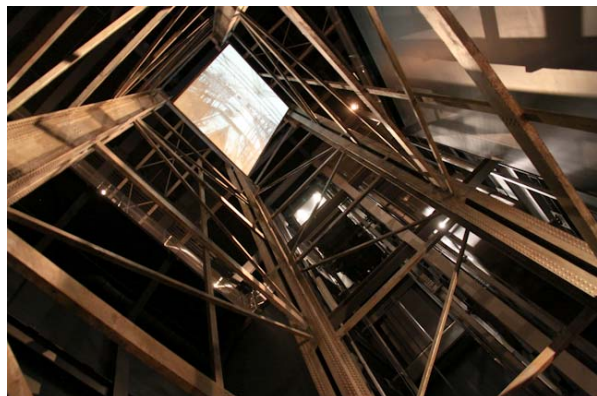
www.the-dock.org



Königinnen-Verehrung im Museum Titanic Belfast

Mitten im Bauch des schwimmenden Giganten sind die Museumsbesucher gefangen. Wenigstens kommt es ihnen so vor. Sie hören Maschinen stampfen, die Motoren dröhnen, während an den Wänden ringsum eine Computeranimation abläuft. Auf der virtuellen Fahrt vom Maschinenraum zu den Decks bis nach oben zur Brücke bestaunen die Menschen unter anderem den edel ausgestatteten Speisesaal und die feudal anmutende Treppe mit Glasdach darüber.

Das 2012 eröffnete Museum Titanic Belfast thront auf dem Areal der ehemals weltweit größten Werft Harland & Wolff. Ihre 269 Meter lange RMS Titanic lief am 2. April 1912 aus – zur Jungfernfahrt ohne Wiederkehr. Die mit Spezialeffekten und Touchscreens aufwartende weltweit größte Titanic-Schau lockte allein in den ersten sechs Monaten 500.000 Besucher an – darunter „Titanic“-Regisseur James Cameron und Hillary Clinton. Auch Queen Elizabeth II. gab sich in der Queen’s Road die Ehre.





Wie eine Königin an Bord fühlt sich wohl auch die Dame mit Pelz und großem Federhut, die – an die Wand projiziert – in einem mit feinstem Tuch aufgemöbelten Raum zu sehen ist. Sie erteilt gerade dem Steward neben ihr Anweisungen. Als Kontrast dazu: die ärmliche Unterkunft mit schmalem Stockbett, winzigem Waschbecken und dem ebenfalls an die Wand projizierten Bild eines Mädchens.

Das 98-Millionen-Pfund-Projekt bringt die Titanic zurück in die Hauptstadt des kleinsten Landes des Vereinigten Königreiches. Die Tour führt den Museumsbesuchern unter anderem den Bau des Riesenkahns an dem einst weltweit führenden Industriestandort vor Augen und beleuchtet den Untergang am 15. April 1912 mit ungefähr 1500 Todesopfern und 700 Überlebenden. Zudem befasst sich das Haus unter anderem mit der Entdeckung des Wracks 1985 bei Neufundland, in 3800 Meter Tiefe. Nahe der Ruine landeten neben diversen Habseligkeiten der Passagiere auch Töpfe und Teller.

Auf welch edlem Porzellan die Finanzstarken an Bord speisten, zeigt eine Vitrine. Viele Besucher haben sich davor versammelt. Sie stellen sich vor, wie die Bediensteten im Speisesaal um die geldige Gesellschaft herumscharwenzelten und wie die so wunderbar Umschmeichelten Austern, Filet Mignon und Gänseleberpastete goutierten – bei ihrem letzten Abendmahl.



Titanic Belfast Museum, Queen's Road, Titanic Quarter, www.titanicbelfast.com



Wrack im Verdauungstrakt: der Titanic Burger, angeboten im St. George's Market, 12-20 East Bridge Street, www.discovernorthernireland.com

„Wir wollen es mit Guinness aufnehmen“ - Owen Scullion und seine Hilden Brewery

Mit seinem Titanic Quarter Beer steuert Owen Scullion geradewegs auf sein Ziel zu: „Wir wollen es mit Guinness aufnehmen. Denn in den vergangenen Jahren haben wir festgestellt, dass sich der Geschmack der Leute langsam, aber sicher zu unseren Gunsten verändert.“ Wie sehr den Menschen sein flüssiges Brot mundet, merkt der Besitzer der Hilden Brewery vor allem jedes Jahr im August – bei seinem traditionellen Bier- und Musikfestival auf dem eigenen Gelände.

Owen managt das 1981 von seinen Eltern Ann und Seamus Scullion gegründete Unternehmen in Lisburn nahe Belfast. Zudem betreibt die Familie im Universitätsviertel der nordirischen Hauptstadt die College Green Brewery. Die Scullions vertrauen auf Hopfen aus der Hallertau und aus Australien.



*Zauberhaftes Zuckerwerk im Trunk:
Molly's Chocolate Stout aus dem Hause Hilden*

Auch die 1885 eröffnete und vielfach gerühmte Crown Bar in Belfast bietet Owens äußerst schmackhaftes Gebräu an. Und der junge Chef findet es prima, „auszugehen und sein eigenes Bier zu bestellen“.



*Hilden Brewery, Lisburn, Co. Antrim,
www.hildenbrewery.co.uk*



*Crown Bar, 46 Great Victoria Street,
www.crownbar.com*



„Nordirische Austern sind einfach klasse“ - Andy Rea und seine Mourne Seafood Bar

Dass Andy Rea heute eine megastarke Schwäche für Austern hat, ist kein Wunder. Schließlich sammelte er sie schon als Kind am Strand. Stolz war der Blondschoopf dann, wenn er mit seiner Familie den frischen Fang verspeiste. 2006 eröffnete er seine Mourne Seafood Bar in Belfast. „Von Anfang an gingen die Austern wie verrückt weg“, freut er sich. 1500 Exemplare aus der Gegend kauft er jede Woche für seine Bar in der Bank Street: „Unsere nordirischen Austern sind einfach klasse, das liegt unter anderem an der guten Wasserqualität.“ Einheimische und Touristen üben sich gerne im komplizierten Öffnen der Schalen – wenn's mal nicht klappt, assistieren Andy und seine Mitarbeiter.

Was trinkt der Boss gerne zu seiner Lieblingspeise? Die Antwort kommt wie aus der Schale gesprungen: „Guinness!“ Einige Sekunden später schießt er noch „Oyster Stout!“ nach und meint: „Das haben wir mit einer Brauerei hier zusammen entwickelt, schmeckt toll.“ Und natürlich seien auch Champagner und Weißwein eine gute Wahl. Wohlmundendes aus dem Meer verkauft der Belfaster auch in seiner Bar – zum Mitnehmen. Damit wahrt er in gewisser Weise das Andenken an seine Vorgänger in den 1920er-Jahren, ihres Zeichens Straßenverkäufer. Genau an dem Platz vor seiner Eingangstür boten sie einst die günstigen Austern feil, vor allem Arbeiter griffen zu. Andy: „Für sie war das die ideale Mahlzeit in der Pause, so wie sich eben die Leute heute einen Schokoriegel mitnehmen.“

Mourne Seafood Bar, 34-36 Bank Street, www.mourneseafood.com





Belfaster Lachs-Luxus im Doppelpack: Das mehrfach ausgezeichnete Restaurant James Street South von Joanne und Niall McKenna wartet mit einem gustiösen Glenarm Salmon auf. Dessert-Tipp: Crème brûlée mit weißer Schokolade, 21 James Street South, www.jamesstreetsouth.co.uk

Wer nicht genug vom Lachs kriegen kann, geht am nächsten Abend zu Jeanne und Paul Rankin. Das Paar serviert in seinem renommierten Restaurant Cayenne Miso Salmon. Als Nachspeise ist Panna cotta zu empfehlen, 7 Ascot House, Shaftesbury Square, www.cayenne-restaurant.co.uk

Garantiert giftfrei: die gut verpackte Klapperschlange bei Sawers. Ansonsten hat der 1897 eröffnete Laden die größte Käse-Auswahl in Nordirland, Unit 7, Colledge Street, Fountain Centre, www.sawersbelfast.com



Party Place und Hotel in einem:

Ten Square Hotel

10 Donegall Square South
Belfast, BT1 5JD
www.tensquare.co.uk

Irland Information

Tel.: +49-69-66 80 09 50
www.entdeckeirland.de

Northern Ireland Tourist Board

www.discovernorthernireland.com



**Direktflug von München nach Dublin
Aer Lingus**

Telefonische Beratung und Buchung: 01805-13 32 09 (12 ct/Min. aus dt. Festnetz), www.aerlingus.com
Weiter mit einem Mietwagen nach Nordirland
www.dan-dooley.ie

**Anreise mit eigenem
Fahrzeug und Fähre
Irish Ferries**

Tel.: +49-421 17 60 218
www.irlandfaehre.de